

<b>NIEDERSCHRIFT</b>  Stadt Karlsruhe	Gremium:	62. Plenarsitzung <b>Gemeinderat</b>
	Termin:	1. Juli 2014, 15:30 Uhr
		öffentlich
	Ort:	Bürgersaal des Rathauses
	Vorsitzende/r:	Oberbürgermeister Dr. Frank Mentrup

8.

**Punkt 7 der Tagesordnung: Vergabe von Übernahme, Transport, Sortierung und Verwertung von Alttextilien**

**Vorlage: 2014/0640**

**dazu:**

**Zusatzantrag des Stadtrats Tom Høyem (FDP) sowie der FDP-Gemeinderatsfraktion vom 27. Juni 2014**

**Vorlage: 2014/0718**

**Beschluss:**

Der Gemeinderat nimmt von den Erläuterungen Kenntnis und stimmt der Vergabe zu Übernahme, Transport, Sortierung und Verwertung von Alttextilien an die Firma HOTEX GmbH, Mühlstraße 10 a, 56479 Liebenscheid, für den Zeitraum 01.07.2014 bis 30.06.2015 mit 1 Jahr Verlängerungsoption zu.

Die Verwaltung wird ermächtigt, dem betreffenden Bieter den Zuschlag zu erteilen.

**Abstimmungsergebnis:**

mehrheitlich zugestimmt

**Der Vorsitzende** ruft Tagesordnungspunkt 7 zur Behandlung auf:

Ich darf an dieser Stelle etwas nachholen, was ich gerne am Anfang schon gesagt hätte. Ich habe gestern Abend Gelegenheit gefunden, unseren Bürgermeister Klaus Stapf im Krankenhaus zu besuchen. Ich darf Sie von ihm alle ganz herzlich grüßen. Es geht ihm den Umständen entsprechend eigentlich recht gut. Die Operation und auch alles, was da so drum herum läuft, ist aus Sicht der Ärzte und auch aus seiner Sicht sehr gut verlaufen. Jetzt schließt sich einfach eine recht komplexe Rehabilitationsphase an, wie das bei solchen Operationen einfach dann erfolgt. Wie lange sich das jetzt hinziehen wird, muss man jetzt eben abwarten. Es ist im Moment nicht möglich, da irgendwelche sonstigen Aussagen zu machen. Wie gesagt, er grüßt sie alle herzlich. Wir haben ein gutes Gespräch gehabt. Er ist von der Stimmung her auch so, dass Sie ihn sofort wiedererkennen würden. Von daher ist so weit alles auf einem sehr, sehr guten Weg.

(Beifall)

Zu dieser Beschlussvorlage gibt es jetzt auch noch einen Zusatzantrag der FDP-Fraktion,

(Zuruf: Zusatzfragen!)

eigentlich eine Zusatzanfrage. Ich darf für eine kurze Einleitung das Wort an Herrn Bürgermeister Lenz geben.

**Bürgermeister Lenz:** Sie haben am 22. Oktober vergangenen Jahres die Neuvergabe wie dargestellt beschlossen. Die Alttextilcontainer mit neuem Design wurden daraufhin ausgeschrieben und werden seit der vergangenen Woche im gesamten Stadtgebiet aufgestellt. Die Standplätze selbst verändern sich nicht. Mit 225 neuen Alttextilcontainern inklusive der 32 des Deutschen Roten Kreuzes bietet die Stadt den Bürgerinnen und Bürgern eine wohnungsnah Alttextilentsorgung an. Die gesammelten Alttextilien aus den Containern übergibt das AfA an einen Verwerter.

Im Rahmen dieser Veränderung hat sich das Deutsche Rote Kreuz als gemeinnützige Organisation der Neustrukturierung der Stadt angeschlossen und lässt auch seine 32 Alttextilcontainer im Karlsruher Stadtgebiet vom AfA leeren. Mit der Beschaffung der neuen einheitlichen Alttextilcontainer wird das Stadtbild aufgewertet. Eine Kontrolle der Standplätze erfolgt durch eigenes Personal. Verunreinigungen können dadurch zeitnah beseitigt werden.

Noch drei Dinge. Mit dem Amt für Abfallwirtschaft stellt die Stadt einen direkten Ansprechpartner für die Bürgerinnen und Bürger zur Verfügung. Um die Sammlung durch das AfA und die anschließende Verwertung der Alttextilien ab dem 1. Juli gewährleisten zu können, wurde die Leistung Übernahme, Transport, Sortierung und Verwertung für einen Zeitraum von einem Jahr mit einjähriger Verlängerungsoption europaweit ausgeschrieben. Die Verwertung der Alttextilien aus den Behältern des DRK ist selbstverständlich enthalten gewesen. Insgesamt haben fünf Anbieter ein Angebot abgegeben. Der Vorlage können Sie entnehmen, wen wir dafür vorgesehen haben.

**Der Vorsitzende:** Es liegt jetzt eine Wortmeldung vor. Herr Stadtrat Høyem.

**Stadtrat Høyem (FDP):** Ich möchte mit einem Zitat anfangen. Im Oktober 2013 haben wir diesen Vorschlag im Gemeinderat diskutiert. Zur Einführung wurde folgende Argumentation benutzt. Ich zitiere: „An der Stelle möchten wir auch tatsächlich die Flexibilität haben, die gesamten Stoffmengen zu sammeln, um beispielsweise dann auch Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen austauschen zu können. Wenn jemand da ausfällt, dann habe ich eine größere Möglichkeit, so jemanden kurzfristig zu ersetzen, wenn ich insgesamt eine größere Anzahl von Mitarbeitern habe.“ Gerade darum geht es ja, eine größere Anzahl von Mitarbeitern zu haben. Die Abfallwirtschaft muss ihr Imperium vergrößern - egal, was es für die Privatwirtschaft an Arbeitsplätzen und Umsatz kostet, aber auch ganz egal, was es unsere Bürger kostet. Die Verwaltung hat eindeutig im Ausschuss zugegeben, dass, wenn das Einsammeln ein Privater machen würde, es günstiger wäre. Es kostet, ein Imperium aufzubauen, aber die Kosten bezahlen die Verbraucher und die Privatwirtschaft. Die Abfallwirtschaft stärkt ihre Monopolstellung zu Lasten des

Mittelstandes. Das Kreislaufwirtschaftsgesetz ist von SPD, GRÜNE, CDU und FDP im Bundestag beschlossen worden, nur mit den Gegenstimmen der Linken. Das Gesetz verlangt es nicht, dass Alttextilien von der Stadt eingesammelt werden.

Nur zwei Bemerkungen zu dieser Vergabe. Es ist interessant, dass es für die Abfallwirtschaft wirklich in erster Linie um Geld geht. Die Vergütung wird mit 80 % bewertet, die Verwertungsquote mit nur 10 %. Es ist eigentlich auch merkwürdig, einer so unpräzisen Vorlage zuzustimmen, wo das Deutsche Rote Kreuz einen prozentualen Anteil bekommt, ohne diesen zu definieren. Wir stimmen gegen dieses.

(Beifall bei der FDP)

**Stadtrat Honné (GRÜNE):** Zunächst möchte ich betonen, dass wir über das, worüber jetzt abgestimmt wird, uns alle einig waren, dass eben die Vermarktung von einer privaten Firma übernommen werden soll. Meines Wissens war die FDP auch dafür. Insofern können doch eigentlich dem, worum es hier geht, alle zustimmen. Es ist nicht ganz so glücklich, dass diese Stelle 400 - 500 km weit entfernt ist, an der dann schließlich sortiert wird. Das ist aber eben eine Sache, das macht der Markt. Wahrscheinlich ist es außerhalb Deutschlands, da kann das Ganze günstiger ablaufen.

Ich möchte noch einmal die Zahlen sagen. Es geht um eine halbe Million an Einnahmen, die die Stadt hat. Davon geht etwa die Hälfte für Kosten drauf, also es bleibt eine viertel Million übrig, die als Gewinn für die Stadt abfällt. Diese viertel Million geht direkt in die Gebührenberechnung ein, d. h. die Abfallgebühren für die Abfalltonnen sinken durch diese Einnahmen, die wir aus dieser Textilsammlung haben. Insofern kann ich nur an alle appellieren, bringen Sie Ihre Textilien in die städtischen Abfallcontainer. Sie senken damit unser aller Abfallgebühren.

(Beifall bei **Stadtrat Borner/GRÜNE**)

Das wäre eben ganz anders, wenn das Ganze an eine Firma vergeben würde. Dann würde die Stadt irgendeinen Festpreis bekommen, aber völlig unabhängig davon, was da gesammelt werden kann und was die Firma an Gewinn macht. Da möchte ich doch lieber selbst den Gewinn machen, um ihn dann entsprechend den Gebührenzahlerinnen und Gebührenzahlern positiv anrechnen zu können. Insofern sind wir mit voller Begeisterung für das, was hier als Beschlussvorlage steht.

(Beifall bei den Grünen)

**Stadtrat Marin (SPD):** Eigentlich ist das ein Tagesordnungspunkt, den man durchwinken könnte. Es war klar, die FDP ist an dem Punkt sehr, sehr wund, waidwund, sobald es etwas in Richtung Abfallwirtschaft geht. Sie hat nicht akzeptiert, wie die Mehrheiten hier in diesem Gremium aussehen. Es kommt ein Antrag.

Zwei Punkte möchte ich noch anführen, Herr Honné hat es sehr gut erklärt. Zwei Punkte sind mir jetzt aber noch wichtig. Dieser Zusatzantrag der FDP: Abgesehen von der Überschrift es ist kein Zusatzantrag, sondern eine Anfrage. Inhalt und Form stimmen nicht. Machen Sie sich doch wenigstens Mühe, wenn Sie einen Antrag stellen wollen,

und formulieren Sie es etwas anderes aus, dann hätten Sie einen Antrag - oder machen Sie eine Anfrage draus. Es wird wahrscheinlich diesem Gremium auch weiterhelfen.

Zur Beschlussvorlage: Die ist gut. Wir unterstützen sie auch und stimmen auch entsprechend der Beschlussvorlage zu. Ich möchte noch eine Anmerkung machen, die bei diesem Punkt, aber auch bei anderen Punkten, wenn es um Biomasse, Wertstoffe und Abfälle geht, mir wichtig wäre. Es wäre sicherlich wichtig, wenn wir jeweils einen Kennwert, nämlich den des CO<sub>2</sub>-Fingerprints, als Information mitbekommen würden. Das lässt sich leicht rechnen. Das bezieht insbesondere dann die Transportwege und die Entfernung mit ein, dass wir für uns noch einmal einen Kennwert haben, um abschätzen zu können, was heißt denn das für uns aus ökologischer Sicht.

(Beifall bei der SPD)

**Stadträtin Luczak-Schwarz (CDU):** Im Oktober 2013 haben wir über diesen Tagesordnungspunkt eine heftige politische Grundsatzdebatte geführt. Die CDU-Fraktion hat auch damals deutlich gemacht, dass wir uns einen anderen Weg vorgestellt hätten. Wir hatten die politische Entscheidung nicht mitgetragen zum damaligen Zeitpunkt, aber es ist eine politische Grundsatzhaltung der CDU, wenn eine politische Entscheidung mit einer Mehrheit in diesem Haus gefällt wird, dass wir nachgeschaltete Vollzugsmaßnahmen unterstützen. Das ist unsere Grundhaltung dazu.

(Vereinzelter Beifall auf der linken Seite des Hauses)

Der Kollege Marin hat das so schön ausgeführt, es ist kein Punkt worüber man hätte diskutieren müssen, weil es nicht einmal um das Wie geht, sondern nur noch um eine Vollzugsgeschichte. Ich kündige gleich an, Herr Kaufmann, bei der Papiertonne werden wir die politische Diskussion natürlich aufrechterhalten, denn dort haben wir noch kein Ergebnis in diesem Gemeinderat. Deswegen zu dieser Vorlage Zustimmung seitens der CDU-Fraktion.

**Der Vorsitzende:** Noch einmal vielen Dank, dass man uns die Schaffung von Imperien zutraut. Darauf komme ich gerne zu gegebener Zeit zurück. Als ergänzende Information noch zu einer der Fragen: Die Sortieranlage befindet sich in 49324 Melle. Das klingt etwas norddeutsch, aber jedenfalls nicht außerhalb unseres Bundesgebietes. Insofern würde auch die Vermutung, es würde in irgendeinem Ausland liegen, eben nicht zutreffen.

Dann kommen wir hier zur Entscheidung. Ich darf Sie um das Kartenzeichen bitten. - Ich sehe 6 rote, ansonsten nur gelbe Karten. Es wird daher deutlich mehrheitlich dieser Vergabe zugestimmt, denn das ist es ja nun letztlich.

Zur Beurkundung:  
Der Schriftführer:

Hauptamt - Ratsangelegenheiten -  
28. Oktober 2014